

**Technische Universität Dresden
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
Promotionsordnung vom 24. Juli 2011**

**Grundsätze der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden für
die Bewertung der Dissertation**

Für die Bewertung der Dissertation stehen nach der Promotionsordnung die folgenden Noten zur Verfügung „summa cum laude“ (1,0) „magna cum laude“ (größer 1,0 bis kleiner 1,5), „cum laude“ (1,5 bis kleiner 2,5), „rite“ (2,5 bis 3,0), „non sufficit“ (4). Zur besseren Differenzierung können die Noten um den Betrag 0,3 erhöht oder erniedrigt werden. Die Noten 0,7 und 3,3 sind nicht zulässig.

1. Promotionen zum Dr. med. und Dr. med. dent.

summa cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem hohen wissenschaftlichen Erkenntniswert, äquivalent zu einer Publikation in einer internationalen Fachzeitschrift mit peer review Verfahren, und der Doktorand hat außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen nachgewiesen. Außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen liegen vor, wenn wesentliche Teile der Dissertation zu einer prominenten wissenschaftlichen Publikation (als Autor oder Co-Autor) in einer für das Fachgebiet international anerkannten, führenden wissenschaftlichen Fachzeitschrift mit peer review Verfahren oder zu einer Patentanmeldung (z.B. als Mitanmelder oder teilberechtigter Patenhalter) geführt hatten.

magna cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem hohen wissenschaftlichen Erkenntniswert äquivalent zu einer Publikation in einer internationalen Fachzeitschrift mit peer review Verfahren. Die Promotion weist eine methodisch wie formal sehr gute Ausführung auf. Der Doktorand hat wesentliche eigenständige Beiträge zu Problemstellung und Methodik geleistet.

cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem wissenschaftlichen Erkenntniswert. Es wurden im Wesentlichen Routinemethoden angewendet. Die Arbeit weist keine wesentlichen methodischen und formalen Mängel auf. Die Promotion ist inhaltlich äquivalent zu einer Publikation in einer Fachzeitschrift mit peer review Verfahren oder einem Kongressbeitrag.

rite. Es handelt sich um eine selbstständig ausgeführte Arbeit mit Erkenntniswert. Es wurden Routinemethoden angewendet. Die Arbeit weist keine tiefgreifenden Mängel auf.

non sufficit. Alle Arbeiten, die nicht mindestens die Kriterien der Kategorie „rite“ erfüllen.

2. Promotionen zum Dr. rer. medic. und Ph. D.

summa cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem hohen wissenschaftlichen Erkenntniswert. Die Dissertation ist umfänglich drei wissenschaftlichen Publikationen in renommierten internationalen Journalen mit peer review Verfahren äquivalent. Wesentliche Teile der Promotionsschrift sollen zu einer Publikation in einem für das Fachgebiet international führenden wissenschaftlichen Journal mit peer review Verfahren oder zu einer Patentanmeldung geführt haben. Der Doktorand ist daher Autor oder Co-Autor der Publikation(en) oder er ist (Mit)Anmelder eines Patentes. Die Inhalte der Promotion wurden auf mindestens zwei wissenschaftlichen Tagungen verantwortlich vertreten.

magna cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem hohen wissenschaftlichen Erkenntniswert äquivalent zu drei Publikationen in internationalen Fachzeitschriften mit peer review Verfahren. Alternativ zu einer Publikation kann auch eine Patentanmeldung gewertet werden, die aus der Promotionsarbeit hervorging und an der der Doktorand entscheidenden Anteil hatte. Die Promotion weist eine methodisch wie formal sehr gute Ausführung auf. Die Inhalte der Promotion wurden auf mindestens zwei wissenschaftlichen Tagungen verantwortlich vertreten.

cum laude. Es handelt sich um eine selbstständig durchgeführte Arbeit mit einem wissenschaftlichen Erkenntniswert. Es wurden im Wesentlichen Routinemethoden angewendet. Die Arbeit weist keine wesentlichen methodischen und formalen Mängel auf. Die Arbeit ist umfänglich drei Publikationen in internationalen Fachzeitschriften mit peer review Verfahren äquivalent. Sie hat zu mindestens einem eigenständigen Kongressbeitrag des Doktoranden geführt.

rite. Es handelt sich um eine selbstständig ausgeführte Arbeit mit Erkenntniswert. Es wurden Routinemethoden angewendet. Die Arbeit weist keine tiefgreifenden Mängel auf. Die Arbeit ist umfänglich drei Publikation in Fachzeitschriften mit peer review Verfahren äquivalent.

non sufficit. Alle Arbeiten, die nicht mindestens die Kriterien der Kategorie „rite“ erfüllen.